

Demokratischen Republik Schluß machen und auf die Vorschläge für ein Abkommen der Vernunft und des guten Willens eingehen.

Mit den weitergehenden Vorschlägen für die Bildung einer deutschen Konföderation und ihre Aufgaben, die im Programmwurf enthalten sind, weist unsere Partei den einzig möglichen und sicheren Weg, auf dem unser Volk dem nationalen Zusammenschluß näher kommen kann.

Die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten entspricht jedoch nicht nur dem nationalen Interesse und der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland, die durch den friedlichen Wettbewerb vorangetrieben wird, sondern sie liegt im Interesse der Gewährleistung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt. Sie macht auch den Abschluß des Friedensvertrages mit den beiden deutschen Staaten möglich. Wenn dazu dann noch beide deutschen Staaten zu den Staaten der beiden großen Mächtegruppierungen, wie sie in der Verteidigungsgemeinschaft der sozialistischen Staaten und dem imperialistischen NATO-Block verkörpert sind, normale Beziehungen unterhalten werden, dann ist eines der schwerwiegendsten Spannungsmomente aus der Welt geschafft. Dann wird das ernsteste Hindernis für die allgemeine und vollständige Abrüstung aus dem Wege geräumt sein, und in diesem Sinne sind an der friedlichen Koexistenz der beiden unterschiedlichen deutschen Staaten alle friedliebenden Menschen, alle Völker der Welt interessiert. Deshalb stimmen wir voll und ganz mit dem Genossen Chruschtschow überein, der hier in seiner großen Rede erklärte, daß die friedliche Koexistenz in Deutschland eine Aufgabe von höchster Weltbedeutung ist. (Beifall.)

Vorsitzender *Kurt Hager*: Als letzter vor der Pause spricht Genosse Kurt Barthel (Kuba), Mitglied des Zentralkomitees und Schriftsteller.

*Kurt Barthel*: Liebe Genossinnen und Genossen! Unser Parteitag hat noch einmal festgestellt, daß friedliche Koexistenz zwischen den Völkern nicht friedliche Koexistenz zwischen den Ideologien bedeutet. Die Stimme des Lebens ist die Stimme des Kommunismus, eine zutiefst menschliche, eine zutiefst parteiliche Stimme - anders als die Stimme einiger unserer Schriftsteller, die glauben, man tue der Sache der deutschen Nationalliteratur einen guten Dienst, wenn man so schreibt, oder - schweigt, daß man von der Westpresse gelobt oder bedauert wird.

Unsere derzeitigen Schwierigkeiten in der Kunstdiskussion bestehen